

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

219 (18.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535335)

# Zeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Fennige, sonst 15 Fennige.  
Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Zever.

## Zeverländische Nachrichten.

№ 219.

Mittwoch den 18. September 1901.

111. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Rundschau.

**Berlin, 16. Septbr.** Durch A. R. D. ist Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Vizeadmiral und Chef des 1. Geschwaders, unter Verlesung in dieser Stellung in der Marine zum Admiral und in der Armee zum General der Infanterie befördert. Der Prinz ist seit seiner Beförderung zum Kapitän zur See auf seinen besondern Wunsch immer erst nach seiner Dienstaltersfolge befördert. Seine Vorderleute als Vizeadmiral waren die Vizeadmirale von Diederichs, Freiherr von Sendens-Wibran, Bendemann und von Tirpitz, welche er nunmehr im Avancement überschlagen hat. Die deutsche Marine hat nunmehr 3 Admirale: von Köster, Thomsen und Prinz Heinrich.

Der Handelsminister Müller bezeichnete in einer in Duisburg gehaltenen Rede das Schaffen eines Ausgleichs für die Landwirtschaft als unerlässlich, wenn nicht der Staatskörper schwere Gefahr laufen solle. „Der Zolltarif — sagte er weiter — sei nichts anderes als eine vorläufige Vollmacht, um den anderen Staaten zu zeigen, was eintreten werde, wenn Verträge nicht zu Stande kämen; der Abschluß von Handelsverträgen sei aber für Deutschland eine Lebensfrage, und die Ueberzeugung hiervon müsse auch in die Kreise dringen, welche wegen des Entwurfs so viel Geschrei erhoben hätten, u. a. erst kürzlich, als er in Dinslage über diese Dinge gesprochen hätte. Wenn er auch nicht in der Lage sei, den unbedingt nötigen Ausgleich in Biffen festzulegen, so hege er doch die Hoffnung, daß der Konflikt der einander entgegenstehenden Interessen sich besänftigen und auf Grund des Entwurfs sich dauernde Handelsvertrags-Verhältnisse herbeiführen lassen würden.“

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte enthält folgende Rundgebungen: Da uns aus den Kreisen unserer Mitglieder und Freunde von allen Seiten Anfragen zugehen, wie der Bund der Landwirte zum Zolltarifgesetzentwurf und zu den Beschläffen des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrats steht, so sehen wir uns veranlaßt, vorläufig das Nachstehende bekannt zu geben: Der Ausschuß des Bundes der Landwirte hat in seiner Sitzung vom 17. August für alle vier Hauptgattungen unter wissenschaftlicher Begründung einen Zollfuß von 7,50 Mark pro Doppelzentner im Minimaltarif einstimmig gefordert. Er hat ferner ausreichend hohe Zölle für alle landwirtschaftlichen Rohstoffe und Produkte verlangt einschließlich der Erzeugnisse der Gärtnerei sowie aller land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerbe. Wir müssen es uns zur Zeit noch versagen, bevor der vom Ausschuß des Bundes der Landwirte beschlossene und begründete läckenlose Minimal- und Maximaltarif für alle landwirtschaftlichen Produkte dem Bundesrat eingereicht worden ist, die übrigen Zollfüße schon jetzt im einzelnen zu veröffentlichen. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte. Die Vorsitzenden: Febr. v. Wangenheim. F. B.: Karl Lude. Der Direktor: Dr. Diederich Hahn.

Der Erzbischof von Posen, v. Stablewski, hat an die Geistlichen seiner Diözese die erste Mahnung gerichtet, sich politischer Agitation zu enthalten und in ihrer seelsorgerischen Thätigkeit ihre Lebensaufgabe zu erblicken.

Alle anarchistischen Versammlungen in Deutschland wurden für die Zukunft verboten. Deswegen soll auch den anarchistischen Klubs das Lebenslicht ausgeblasen werden.

**London, 16. September.** Die Times meldet aus Johannesburg: In dem Prozeß gegen den früheren dritten Staatsanwalt Broekman wurden Schriftstücke zur Beweisführung unterbreitet, worunter sich Briefe an Dr. Leyds unter dem Namen Williamson per Adresse des amerikanischen Konsuls, sowie Briefe an und von Dr. Krause befinden, die sich direkt auf einen organisierten Kampf gegen England durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung beziehen.

**Washington, 16. September.** Der Präsident der Republik Ecuador telegraphierte an den hiesigen Gesandten von Ecuador, die Politik der gegenwärtigen Regierung sei die der striktesten Neutralität. In Ecuador herrschte tiefer Friede.

Der stellvertretende Gouverneur von Panama teilte in einem Telegramm vom 14. d. M. mit, daß Rio Hacha noch nicht angegriffen sei.

**Quebec, 16. Septbr.** Die Nacht Dpht mit dem Herzogspaar von Cornwall und York an Bord ankert zwölf Seemeilen unterhalb Quebec und geht morgen hierher weiter.

**Newyork, 15. Sept.** Der Anarchist Maggo wurde in Silvercity (Neumexiko) gehängt, weil er öffentlich behauptete, daß nicht ihm McKinleys Hinrichtung obgelegen habe.

**Peking, 16. Sept.** Das Denkmal zur Erinnerung an die Belagerung der Gesandtschaften wurde heute Nachmittag gegenüber der britischen Gesandtschaft enthüllt.

Der Morning Post wird aus Shanghai vom 13. September gemeldet: Liuksun, der Vizekönig von Manting, ersuchte die Konfuln um Zurückziehung der fremden Truppen aus Shanghai. Die Konfuln wiesen den Vizekönig mit seinem Ansuchen nach Peking. Es scheint möglich, daß der Vizekönig von der britischen Regierung zu diesem Schritte ermuntert worden ist, der Deutschland der entschiedenen Vorteile berauben würde, die es erlangt hat, indem es militärisch am Yangtse Fuß gefaßt hat. Es sei indes äußerst unwahrscheinlich, daß Deutschland ohne Anwendung eines starken Druckes seine Truppen zurückziehen werde, die neuerdings um 130 Mann auf 1180 vermehrt worden sind. Der Korrespondent sagt, er habe Grund für die Annahme, daß der britische Gesandte in Peking eine starke Politik zu verfolgen beabsichtige, welche die Räumung Mutschuwangs und Shanghais umfasse. Eine starke britische Politik dürfte indes zu spät kommen, insbesondere in Shanghai würden die Deutschen thöricht sein, wenn sie sich zurückzögen, falls sie nicht dazu gezwungen werden. Bemerkenswert sei es, daß deutsche Truppen längs der Schantungbahn stationiert seien. Deutschland bediene sich augenscheinlich der Eisenbahn zur Ausdehnung seines Protektorates über Schantung.

**Rom, 15. Sept.** Die offiziöse Stalle bestätigt, daß auf Anregung Italiens im Oktober eine internationale Antianarchistenkonferenz zusammenzutreten wird. Der Ort der Zusammenkunft werde wahrscheinlich Venedig sein. Hoffentlich findet diese Konferenz Mittel und Wege, um dem wahnwitzigen Treiben der Anarchisten nach Möglichkeit Einhalt zu thun.

**Brüssel, 15. Sept.** Der hiesige amerikanische Gesandte erklärte, es sei höchste Zeit, daß die zivilisierten Nationen strenger gegen die Anarchisten vorgehen. Man sollte die Drohungen der Anarchisten mehr berücksichtigen als bisher. Es wäre schon vor einem Jahre von den Anarchisten verkündet worden, daß der König von Italien und McKinley von ihnen zum Tode verurteilt worden seien.

#### Der Krieg in Südafrika.

Am 7. August d. J. gab Lord Kitchener bekannt, daß alle Befehlshaber und Mitglieder der „ehemaligen“ Regierungen Transvaals und des Orange-Freistaats sich ergeben haben müßten, falls sie nicht für immer aus dem Lande verbannt werden wollten. Ferner proklamierte der Oberbefehlshaber, die Kosten der Unterhaltung der Familien der Bürger im Felde, die sich am 15. Sept. nicht ergeben hätten, sollten den betreffenden Bürgern zur Last fallen, wofür das gesamte Vermögen dieser Bürger beider Kolonien hafte solle. Gestern wurde nun aus englischer Quelle gemeldet, es sei auf diese Proklamation mit zurückzuführen, daß sich eine größere Zahl von Bürgen den Engländern ergeben habe. Inzwischen stellt sich aber heraus, daß sich bis jetzt eine große Zahl Bürgen nicht ergeben hat und insofern die Proklamation ihre Wirkung durchaus verfehlt. Man weiß bis jetzt nur von 234 Bürgen in den Bezirken Winburg, Brede und Hartswijk, sowie von einem einzigen Offizier, dem Sekretär Theron, daß sie die Waffen strecken.

Möglicherweise wird noch von einigen Kampfesmüden berichtet, aber die große Mehrzahl der Bürgen ist zur Zeit offenbar noch nicht gewillt, sich dem verhassten Feinde zu unterwerfen, selbst auf die Gefahr hin, alles Hab und Gut zu verlieren und das Land verlassen zu müssen.

**Oldenburg, 16. Sept.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht: 1. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem Geh. Justizrat Kleiboldt in Barel; 2. das Ehrenkreuz 1. Klasse: dem Hofenwärter Jabelius in Brate; 3. das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Holzwärter Johann Schäfer in Tweelbale.

#### Korrespondenzen.

**# Zever, 17. Sept.** Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Zever und Zeverland beabsichtigt demnächst eine Geflügelausstellung in kleinem Umfange abzuhalten. Der Verein hält am heutigen Tage — Dienstag — abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Adler eine Generalversammlung ab, um verschiedene Angelegenheiten zu erledigen.

**\* Vom Lande, 15. Sept.** Der Herbst meldet sich durch seine Vorboten an und wird bald sein Regiment antreten. Der seit einigen Wochen herrschende Ostwind wuchs in der letzten Nacht zum Sturm an und schlug die letzten Früchte von den Bäumen, so daß der Gartenbesitzer des Pflückens überhoben ist. Die Ernte ist beschaffen, und die Felder stehen leer. Der Landmann bestellt den Acker und hier und dort ist bereits wieder die neue Saat dem Schoße der Erde anvertraut. In den Gärten erntet man die spärlichen Kartoffeln, die an Quantität und Qualität nicht zu wünschen übrig lassen. Rüben und Kohl versprechen einen äußerst geringen Ertrag, da die Pflanzen anfangs gar nicht aufgewachsen sind oder nachher infolge der anhaltenden Dürre in ihrem Wachstum behindert wurden. — Im Laufe der letzten Woche wurden in den Gemeinden Westrum, Wiesels und Lettens Schulvisitationen durch den Kreisinspektors Herrn Farrer Verlage-Zever abgehalten. — Zu dem Kursus für Handarbeitslehrerinnen an Volksschulen, der augenblicklich in Oldenburg stattfindet, hatten sich im Amte Zever 32 Lehrerinnen gemeldet, von denen jedoch nur 16 Bewerberinnen zugelassen werden konnten. Der Kursus ist am 21. d. Mts. beendet.

**4 Barel, 18. Sept.** Am Freitag fand in Niemanns Hotel das Schlußabonnementskonzert der Sillerischen Kapelle statt, an welchem auch schwieriger Werte mit anerkennenswerter Geläufigkeit zu Gehör gebracht wurden. Die Leistungen der Kapelle fanden bei dem zahlreich verammelten Publikum lebhaften Beifall. Das nachfolgende Tanzkonzert hielt die Besucher noch lange zusammen. — Das an der Mühlenstraße belegene Haus der Frau Dr. Döling ist für den Kaufpreis von 30 000 Mark in den Besitz des Kunst- und Handlungsgärtners Wilhelm abgegangen, der mit dem großen Garten des Hauses seine gärtnerischen Anpflanzungen vergrößern wird. — Die bekannte Theatergesellschaft Bundt wird im Etablissement von Einsin diesem Winter eine Reihe von Vorstellungen geben, die sie bereits am Mittwoch mit dem Lustspiel: „Der Störenfried“ eröffnet hat. Leider hatte sich das Publikum nicht so zahlreich eingestellt, wie die Leistungen der Gesellschaft wohl verdient hätte. — An der nach der Hafenstraße gehenden Ueberführung des Bahnhofs wird jetzt eine Einrichtung getroffen, die von den Interessenten schon lange gewünscht wurde. Da an dieser Seite des Bahnhofs in unmittelbarer Nähe der Brücke die Rangierungen zum großen Teile vorgenommen werden müssen, so tritt häufig der Fall ein, daß Pferde, welche die Brücke passieren müssen, durch die Dampfrollen aus den unter der Ueberführung fahrenden Lokomotiven scheu werden. Besonders in der Erntezeit verkehren viele Wagen auf der Hafenstraße, welche mit Landpferden bespannt sind, die durch das Ungewohnte der Erscheinung besonders leicht erschreckt und zum Durchgehen gebracht werden. In Würdigung der in dem jetzigen Zustande liegenden Gefahr werden nunmehr an beiden Seiten der Brücke statt des durchlässigen Gitters hohe geschlossene Wände aufgeführt, die dem Rauch einen Durchgang ferner nicht mehr gestatten. Eine Verschönerung der Brücke wird allerdings

durch diese Neueinrichtung nicht erzielt. — Das gestrige Radfahrfest des Radfahrervereins Zobertrand, das mit einem Schauffereennen von Zaberberg bis zum Kaffeehaus eröffnet wurde, hatte sich einer großen Beteiligung zu erfreuen. Der zweite Teil des Festes wurde in Dangast durch Beteiligung an dem Ball im Kurhaus gefeiert, nachdem dort zunächst ein Wettkampf im Langsamfahren ausgefochten war. Die Dangaster Fischer trugen durch ein Wettfahren mit den Schiffschiffen zur Unterhaltung des zahlreich versammelten Publikums bei.

**Varel, 16. Sept.** Im Kaffeehaus waren gestern die Mitglieder der Stolze-Schreyen'schen Stenographenvereine des Herzogtums Oldenburg und der Stadt Wilhelmshaven, ungeachtet des nicht besonders einladenden Wetters, zahlreich versammelt. Nach Beendigung der geschäftlichen Verhandlungen, die fast ausschließlich Bundes- und Werbeangelegenheiten zum Gegenstande hatten, wurde der Rest des Tages mit Spaziergängen, gemüthlicher Unterhaltung und Tanz verbracht. Als Ergebnis der Verhandlungen verdient ganz besonders hervorzuheben zu werden die hier vollzogene Gründung eines Vereins stenographieführender oldenburgischer Lehrer. Dieser Verein, dem sofort 6 Herren beitreten, soll die Verbreitung des Einigungs-systems in den Kreisen der Berufslehrer fördern. Vorkisgender ist Herr Hauptlehrer Janßen in Vant, Stellvertreter desselben Herr Hauptlehrer Munderloh in Feringhade bei Varel. Diese beiden Herren, sowie die Vorstandsmitglieder sämtlicher Ortsvereine sind zur Auskunftsverteilung über den neugegründeten Verein und zur Entgegennahme weiterer Anmeldungen gern bereit.

**Wilhelmshaven, 16. Sept.** Die großh. Oldenb. Eisenbahndirektion hat die Schadenersatzansprüche, welche die am 4. Aug. von hier mit dem Vergnügungszug nach Varel gefahrenen Reisenden durch das plötzliche Auslösen des Zuges in Vant geltend gemacht hatten, in dankenswerter Weise anerkannt und hat den Beschädigten die Entschädigung zukommen lassen. — Ein heftiger Sturm kam in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf und hat mancherlei Beschädigungen angerichtet. In alten Handels-häfen stand das Wasser so hoch, daß es beinahe das Deichschicht erreicht. Große Stücke Erdreich wurden vom Wasser fortgeschwemmt. Auf dem Friedrich-Wilhelmshafen und an der Wallstraße haben einige Bäume durch Windstöße nicht unerheblich gelitten. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag kurz nach Mitternacht im Hause des Schlachtermeyers Sch. in der Altenstraße verübt worden. Der oder die Diebe hatten eine Fensterscheibe eingebrochen, die Kugel dann von innen gelöst und sind so in den Laden gelangt. Den Langfingern, denen verschiedene Schinken, Wurst und Speckseiten in die Hände fielen, ist man auf der Spur. (W. Z.)

**Neustadt-Gödens, 16. Sept.** Der Handelsmann A. Debnatel hieselbst hat das den Schulteschen Erben gehörende, bislang von Handelsmann Friszier gepachtete Wohnhaus für 1500 Mk. gekauft.

**Gödens, 16. Sept.** Das gestern hier abgehaltene Schützenfest war gut besucht und verlief in bester Weise. Das mit dem Fest verbundene Scheibenschießen fand rege Beteiligung. — Frau W. Sölter hat ihr zu Gödens belegenes Wohnhaus an Zimmermeister H. Gerdes hieselbst für 2000 Mk. verkauft.

**Esens, 15. Sept.** Das Willy. Tagebl. berichtet: Die durch Göppelwerk betriebene Glatzstrob-Drehmaschine des Gemeindevorstehers A. Redels in Dsquad war bei dem Wartsmann D. Umlen in Hartward in Thätigkeit. Nachdem sie kaum zu arbeiten begonnen hatte, erfolgte plötzlich ein furchtbarer Knall. Die ganze Maschine war durch das Scheunendach in die Luft geflogen. Die Explosionsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Man vermutet, daß von böswilliger Hand Dynamit oder ein ähnlich gefährlicher Sprengstoff in die Maschine hineingelegt ist. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu klagen. Die polizeilichen Nachforschungen sind in vollem Gange und führen hoffentlich zur Entdeckung des Missethätigen.

**Murich, 15. Sept.** Für die am 1. bis 3. Oktober in Hannover stattfindende Provinziallehrerversammlung sind Vorträge über folgende Thematika angemeldet worden: 1. Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung. 2. Welche Stellung gebührt dem naturkundlichen Unterricht in der Volksschule? und 3. Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkswirtschaft. Am 2. Oktober abends 7 Uhr veranstaltet der Domchor unter Leitung des königlichen Musikdirektors A. Wünte ein Konzert in der Marktkirche, zu dem die Herren Kgl. Kammermusiker Wüthum, Debedind und Kohlmann ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am 3. Oktober abends 8 Uhr wird der Lehrergesangsverein ein Konzert geben, dem sich ein Kommerz anschließen wird. Auch werden an beiden Abenden zu den Vorstellungen im Residenztheater Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Das Hoftheater hat sich bereit erklärt, an einem Abend ein klassisches Schauspiel und am andern eine klassische Oper aufzuführen.

## Vermischtes.

**Seibelberg, 13. September.** In einem der Glaskalbfische zu Walsch (Amt Wiesloch) wurden dieser Tage spärliche Ueberreste (Wirbeln) des urweltlichen

Meeresungeheuers Ichthyosaurus communis sowie versteinerte Schuppen einer ausgestorbenen Fischart gefunden.

**Peft, 16. Sept.** Auf der hoch angeschwollenen Kulqua stieß bei dem Dorfe Dzakl in Kroatien eine Fährer mit einer Wassermühle zusammen. Von 25 Personen, die sich auf der Fährer befanden, konnten nur zwei gerettet werden.

**Barcelona, 16. Sept.** Bei einem gestern abgehaltenen Stiergefächte verlangten 4000 Zuschauer, weil die Leistungen der Stiere, ungenügend waren an der Kasse ihr Geld zurück und bedrohten den Direktor mit Thätlichkeiten. Als die Menge anfang, Feuer an die Arena anzulegen, schritt die Polizei ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 16. Sept.** Gestern Nachmittag starb der Schultat Euler, der seit Jahrzehnten die königliche Turnlehrerbildungs-Anstalt geleitet hat und als Schriftsteller auf dem Gebiete des Turnwesens hervorgetreten ist.

**Heilbronn, 16. Sept.** Nunmehr ist auch der zweite der Direktoren der Heilbronner Gewerbank verhaftet. Nach Mitteilung des Aufsichtsrats beträgt das Defizit annähernd zwei Millionen Mark. Es werde gehofft, daß das Defizit gedeckt wird, sobald eine Schädigung der Interessenten nicht eintritt.

**Halle a. S., 16. September.** Im Soolebrunnen der Saline sind zwei Maschinenwärter, die zur Befestigung einer Betriebsunregelmäßigkeit hinabgestiegen waren, an giftigen Gasen erstickt.

**Konstantinopel, 16. Sept.** Bisher ist weder über die Bande, welche die Amerikanerin Miss Ellen Stone entführt hat, noch über das Schicksal der Gefangenen in Salonichi irgend eine Nachricht eingetroffen. Man glaubt jedoch, daß die Gefangenen sich in Sicherheit befinden und daß man durch Bezahlung des geforderten Lösegeldes ihre Freilassung wird erwirken können.

Der österreichisch-ungarische Völkischer Freiherr von Galice überreichte gestern der Pforte eine Note, in welcher hervorgehoben wird, daß seit einigen Monaten bei den Sendungen der österreichisch-ungarischen Post in Salonichi während des Transports durch Beamte der türkischen Post von Salonichi nach Jibefische, an der serbischen Grenze, Diebstähle von Wertgegenständen festgestellt sind. Die Note macht die türkische Postverwaltung für diese Thatfache verantwortlich und ersucht dieselbe, Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, den Transport der österreichisch-ungarischen Postsendungen zwischen Salonichi und Jibefische zu sichern.

## (Telephonische Nachrichten.)

**Brunsbüttelkoog, 17. Sept.** Der Standart mit dem russischen Kaiserpaar an Bord ist heute früh 5 1/4 Uhr nach Dänkirchen abgefahren, nachdem der Kreuzer Swetlana schon gestern in See gegangen war. Gefieren waren der Großherzog und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier mit einem Automobil eingetroffen und hatten sich an Bord des Standart begeben. Später besichtigten die russischen Majestäten und die mecklenburgischen Herrschaften die hiesigen Hafens- und Schleusenanlagen.

**Leipzig, 17. Sept.** Der seit dem 15. Juli bestehende Generalsstreik der Wütcher endete heute nach achtwöchentlicher Dauer mit einer Niederlage der Streikenden.

**Buffalo, 17. Sept.** Der mit einer Flagge bedeckte Sarg mit der Leiche McKinleys wurde bei der Leberführung nach dem Bahnhofe von Soldaten und Marine-mannschaften getragen, kleine Abteilungen des Heeres und der Marine eskortierten; die Musik spielte Choräle. Die Mitglieder des Kabinetts folgten dem Sarge in Wagen. Auch die Gattin des Verstorbenen, sowie eine Anzahl Senatoren geleiteten den Zug. Der Sarg wurde in einen schwarz ausgeschlagenen Wagen gestellt, am Fußende des Sarges nahm ein Soldat, am Kopfe eine Matrose Aufstellung.

**Washington, 17. Sept.** Der Zug mit der Leiche McKinleys ist gestern Abend 8 3/4 Uhr hier eingetroffen. An allen Stationen, die der Zug in langsamer Fahrt passierte, standen gewaltige Menschenmassen, die den Zug in ehrsüchtiger Haltung vorüberfahren ließen.

**Buffalo, 17. Sept.** Die Anklagejury hat gegen den Attentäter Czolgosz eine für begründet erklärte Anklage auf Mord im ersten Grade erhoben.

**Newyork, 17. Sept.** Der Anarchist Johann Most wurde gestern dem Gerichte vorgeführt. Der Richter erklärte, er glaube nicht, daß der in dem Blatte des Most erscheinende Fetartikel mit dem Verbrechen in Buffalo in Verbindung stehe. Most wurde darauf gegen eine Bürgschaft von 500 Dollar freigelassen.

**Bremen, 17. Septbr.** Der Norbb. Lloyd hat die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Bremerhaven = Cuba beschlossen. Die Fahrt soll Mitte November d. J. eröffnet werden und zwar als eine vierwöchentliche. Vom Februar 1902 ab wird die Fahrt in eine vierzehntägige erweitert werden.

**Köln, 17. Sept.** Der Rhein und seine Nebenflüsse sind in stetem Steigen begriffen.

**Frankfurt a. M., 17. Sept.** Wie der Fest. Blg. aus Heilbronn gemeldet wird, erscheint der Konkurs der Heilbronner Gewerbank unabwendbar. Der Prokurist Krug ist nunmehr auch verhaftet.

**Dauzig, 17. Sept.** Der Kaiser begab sich heute früh 6,45 mittelst Sonderzuges ins Mandbergelände. Die Bringen, die freundherlichen Offiziere und Prinz Tschun folgten im sog. Fürstenzuge.

**Paris, 17. Sept.** Das Echo de Paris meldet aus Toulon: Die Abfahrt der fliegenden Schiffsdivision dürfte am 24. d. M. zu erwarten sein. Der Admiral, der den Oberbefehl über diese Division übernimmt, erhält Anweisungen, die er erst an der Küste von Sizilien eröffnen darf. [Es scheint demnach, als wolle Frankreich die Türkei durch eine Flottendemonstration gesügig machen.]

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Chr. Ritter, Großenmeer, 1 T.; A. Niechers, Oldenburg, 1 T.; Joh. Mönich, Dalsper, 1 S.; Chr. Köster, Ipwege, 1 T.; Otto Wichmann, Oldenburg, 1 S.; Ernst Frels, Seef.-Außenbeich, 1 T.; Ernst Bruns, Sillenpals, 1 S.; Joh. H. Homeyer, Esens, 1 S.

Verlobt: Fr. Meta Leethoff, Friedeburg, Joh. Dünne, do.; Fr. Else Graupner, Barby, Willi Wachsmann, Oldenburg; Fr. Johanne Niess, Brate, Gerh. Willers, Oldenburg.

Geftorben: Carl Töpfer, Rastede, 33 J.; Navi-gationslehrer Johs. Jbbeten, Elsfleth, 66 J.; Propr. Joh. Herm. Höpken, Schweiburg, 87 J.; Aug. Schrader, Echer, Auguste geb. Steinbrecher, Gude, 26 J.; Propr. Meint Wätschen, Solth.-Althendich, 83 J.; Viehhändler Koop-mann Perz, Esens, 45 J.

## Marktberichte.

**Jever, 17. Sept.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 612 Stück Hornvieh, 135 Schafe und Lämmer und ca. 230 Schweine, sowie 2 Pferde und 2 Füllen; ferner waren 3 Wagen voll Marktmoorer Kartoffeln zum Verkauf gestellt. Auf dem Viehmarkt waren wieder viele auswärtige Händler anwesend und entwickelte sich daselbst ein stoter Handel. Mit der Bahn wurden an hochtragendem Vieh, Stieren, Ochsen und Kälbern ca. 550 Stück verhand. Für hochtragendes Vieh zahlte man je nach Dualität 210 bis 500 Mark. Ochsen bedangen durchschnittlich 27 bis 29, ausnahmsweise bis 32 Mark pro Zentner Lebendgewicht, Stiere 23 bis 28 Mark (durchschnittlich 24 bis 26 Mark) pro Zentner Lebendgewicht. Gestern wurden hier sehr viele Bullen und Ochsen z. geliefert und im ganzen 15 vollbesetzte Waggon, enthaltend 150—200 Stück Hornvieh, verhand. Im ganzen ist man mit dem Absch. der trotz der großen Produktion erzielt, und den gezahlten Preisen zufrieden. Der Handel auf dem Schafe- und Schweinemarkt war gut. Schafslämmer bedangen 15—20 Mk., alte Schafe zum Schlachten 27—30 Mk., 4 Wochen alte Ferkel bedangen 12 Mk., 5 Wochen alte do. 14 Mk. Schweine im Gewicht von ca. 100 Pfund bedangen pro Pfd. Lebendgewicht 45 Pfg. Für Kartoffeln forderte man pro 100 Pfd. 2,50 Mk. Nächster Vieh- und Krammarkt am 24. Sept.

## Dampfer-Verbindungen.

### Von Norddeich nach Norderey.

17. Septbr.	7.45	10.30	3.45	24. Septbr.	7.45	10.30	3.45
18.	6.45				6.45		
19.	ditto				ditto		
20.	ditto				ditto		
21.	ditto				ditto		
22.	ditto				ditto		
23.	ditto				ditto		

### Von Bensersiel nach Langeoog.

17. Sept.	12.50	24. Sept.	6.30
18.	1.20	25.	7.40
19.	2.—	26.	8.40
20.	2.30	27.	9.30
21.	3.20	28.	10.10
22.	4.20	29.	11.—
23.	5.40	30.	—

\* Nachtzeit von 6.— abends bis 5.50 morgens.

## Privat-Personenposten.

Vm.	Am.	Vm.	Am.
Jever	ab 5,40	2.—	Hooftiel ab 7,50
Hooftiel	an 7,20	3,40	Jever an 9,30

\* Nur wochenttäglich.

Hooftiel	ab 7,—	vm.	Wilhelmshaven ab 5,30
Wilhelmshaven	an 9,25	"	Hooftiel an 7,55

Wilhelmshaven ab 7,30 vorm.\* 8,30+ vorm.  
Sengwarden an 9,20 10,20  
\* Bis 15. Juni. + Vom 15. Juni bis 30. Sept.  
Sengwarden ab 4,45 nm. Wilhelmshaven an 6,35 ab.  
Nur wochenttäglich.

### Amtliches

In der Nacht vom 7./8. d. M. sind in Wuppels von Bleichen gestohlen worden: 14 weisseleine Herrennachtblende, davon 1 mit H. H., 5 mit A. H., 5 mit E. H. und 3 mit S. H. in rot gezeichnet;

ferner um dieselbe Zeit oder an den beiden Tagen vorher 4 weisseleine Bettlaken, davon 2 mit H. O. in rot gezeichnet, 3 weiße an den Seiten rot gestreifte Gerstenkornhandtücher und 1 blaue kariertes Küchenhandtuch.

Ich ersuche um Nachforschung.  
Nr. 1916, 01.  
Oldenburg, 1901 September 12.  
Der Staatsanwalt:  
Niesebietler.

Die Stelle des Rechnungsführers der Kasse des Amtsverbandes Jever ist zum 1. Januar 1902 neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis zum Schlusse dieses Monats melden. Die Anstellungsbedingungen sind in der Amtsregistratur zu Jever zu erfahren.  
Jever, 14. September 1901.  
Amtsvorstand.  
G. Bödeker.

### Zwangsversteigerung.

Jever.  
Dienstag den 18. September 1901 nachmittags 4 Uhr sollen im Adler hies. 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 2 Stühle und sonstige Sachen gegen Barzahlung versteigert werden.  
Böhlmann,  
Gerichtsvollzieher i. V.

### Gemeindefache.

Die Unterhaltung hiesiger Straßenbelichtung vom 1. Oktober 1901 bis 1. März 1902 nebst Lieferung des erforderlichen Petroleum soll

**Sonnabend den 21. d. Mts. abends 8 Uhr** in Rost Wirtshaus hieselbst öffentlich ausverdingt werden.  
Bedingungen liegen vom 18. d. M. an bei Rost zur Einsicht aus.  
Waddewarden, 1901 September 16.  
Die Kommission.

### Offene Stellen

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Ehlingen

**Gesucht**  
zum 1. November ein: Magd von 16 bis 17 Jahren gegen guten Lohn.  
Wbansen bei Oldorf. Frau Euden.

**Gesucht**  
auf sofort bis Mai ein Knecht oder junger Arbeiter.  
Neuenderbusch. E. Graalfs.

### Arbeiter gesucht.

Zu melden bei H. Lampe, Rosenstraße.  
Gesucht ein junges Mädchen gegen Salär bei familiärer Stellung.  
Hohenkirchen. Frau M. Fürgens.

**Gesucht**  
auf sofort oder später ein junger Mann. Salär nach Uebereinkunft.  
Wiefels. M. Gerdes.

**Gesucht**  
zum 1. November nach Berlin eine tüchtige Köchin, welche etwas Hausarbeit und etwas Wäsche unternimmt. Freie Heise. Lohn 70 Thaler. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht**  
zum 1. Oktober ein junger Mann, welcher sämtliche Arbeiten mit verrichten will, gegen Salär bei Familienanschluss.  
Gammens, den 17. September 1901.  
F. Popken.

**Gesucht**  
auf sofort oder zum 1. November ein Mädchen von 18 bis 20 Jahren zu allen häuslichen Arbeiten.  
Gerhard Erdicks, Fuhrunteren.  
Sedan bei Wilhelmshaven,  
Wiesenstraße Nr. 1.

Auf sofort ein Hausknecht.  
Frau Albers, Gesinndemälerin.  
Accum, den 16. Sept. 1901.

**Gesucht**  
möglichst bald zur Führung eines Hausbalkes in Wilhelmshaven ein erfahrenes Mädchen oder eine Frau.  
Näheres bei  
Ed. Neents, Kirchplatz 203.

Ein junges Mädchen von 19 Jahren sucht hier in der Stadt Stellung zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss. Näheres zu erfahren bei  
H. P. Farms, Bahnhof-Hotel.

### Verm. Anzeigen

## Konkurs-Auktion.

Zum Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Schmiedes hies., als Verwalters der Konkursmasse des Molkereibesizers Franz Bernard zu Hooftiel, werde ich

**Donnerstag den 19. d. Mts. nachm. pünktlich 4 Uhr anfgd.**

im Hause des Gemeinshuldners öffentlich mit Zahlungsfrist zu Hooftiel versteigern:

- 1 Separator (schafft stündlich 450 Liter),
- 1 Butterfass „Victoria“,
- 1 Butterwanne,
- 1 Milchbassin für Voll- und Magermilch,
- 1 Vorwärmer (System Hildebrand),
- 2 Käsetische,
- 40-50 Milchkannen,
- 210 Pfd. Maschinenöl,
- 500 Pfd. Maschinensfett,
- 468 Pfd. Wagenfett,
- 25 Pfd. Lederöl,
- 1 Ackerwagen, 1 Haufen Heu, 1 1/2 Fuder Stroh, 1 Haufen Dünger, eine Partie Buttertonnen, 1 Dezimalwaage, 1 Molkereitisch, 1 Ballje, 1 St.- und Wagenlaterne, 1 Haufen Brennholz, 1 eich. Futterkasten, 1 Pferdegeschirr, 1 Kippe, 2 Säcke, 2 Forken, 2 Harken, 1 Sofa, mehrere Tische und Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Waschkübel, 1 Stehlampe, 1 Partie Fenster und viele sonstige Gegenstände.

Jever, 1901 September 9.

M. Israel.

Herr Hausmann F. U. Foden zu Simpsens läßt

**Montag den 30. September nachm. 2 1/2 Uhr anfg.**

auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

## 6 Pferde:

- 1 Arbeitserd,
- 1 3jähr. Wallach,
- 3 Grasfüllen,
- 1 Saugfüllen;

## 23 Stück

## Hornvieh:

- 7 Milchkuhe,
- 2 2 1/2 jähr. tied. Veester,
- 2 2 1/2 jähr. Ochsen,
- 1 Enterstier,
- 3 1 1/2 jähr. Veester,
- 8 Kälber.

Käufer werden eingeladen.  
Warden. F. Müller, Auktionator.

Freitag den 20. dieses Monats nachm. pünktlich 5 Uhr

sollen bei der Apotheke in Jever öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert werden:

**eigene u. tannene Balken und Rigel, Ständer und Sparren, eigene Bretter, Fenster u. Thüren, alte Gassen, Schornsteinsteine, Fliesen, Dachpfannen und viele Haufen Brennholz.**

Kauftehaber werden eingeladen.  
M. Israel.  
Jever, 1901 September 17.

Freitag den 20. dieses Monats nachm. pünktlich 5 Uhr

sollen bei der Apotheke in Jever öffentlich auf Zahlungsfrist versteigert werden:

**eigene u. tannene Balken und Rigel, Ständer und Sparren, eigene Bretter, Fenster u. Thüren, alte Gassen, Schornsteinsteine, Fliesen, Dachpfannen und viele Haufen Brennholz.**

Kauftehaber werden eingeladen.  
M. Israel.  
Jever, 1901 September 17.

Der Landhansling Garret Eiben Siebels zu Moorhausen wünscht die von ihm und seinem Sohne bewohnte

## Landstelle

baselbst, groß 1 Hektar 28 Ar 02 Qm., mit zwei bewohnbaren Häusern, zum Austritt am 1. Mai 1902 öffentlich versteigern zu lassen, wozu dritter und letzter Termin angesetzt wird in Johann Folkers Gasthause zu Sillenstede auf

**Sonnabend den 21. Sept. d. J. abends 7 Uhr.**

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß bei irgend hinstreichendem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden dürfte.

Sillenstede, 1901 August 30.  
Albers, Aukt.

Herr Landgebrücker Joh. Hinr. Nebels will wegen vorgerückten Alters die ihm gehörige, im Stabbenmoor, in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause nebst Scheune, Garten und Weidelandereien, groß im ganzen etwa 4 1/2, Matten, zum Anteil auf Mai 1902 verkaufen. Kauftehaber wollen sich ehestens bei dem Unterzeichneten zum Unterhandeln einfinden.  
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

**Zu verkaufen**  
ein gutes dunkelbraunes Hengstfüllen. Moorwarden. F. Carstens.  
Vor 14 Tagen ist mir ein weisses Schafbock entlaufen. Dem Auskunftsgeber eine Belohnung. D. D.

**Zu verkaufen**  
ein gutes 5 Monate altes Kuhkalb. Patens. F. B. Janßen.

**Zu verkaufen**  
ein Kuhkalb, 5 Monate alt. Hohenkirchen. Heinr. Bruns.

**Zu verkaufen**  
ein allerbestes gut gezeichnetes Kuhkalb. Schlachte. H. Sternberg.

Prima junge fette Enten hat abzugeben Wilh. Gerdes.

Kann stets gute Strohhoden nachweisen. Sillenstede. Gastwirt H. Gauen.

**Zu verkaufen**  
ein Jagd- oder Karmhund. Landeswarden. Gr. Popken junr.

Empfehle gute reine hiesige Wintergerste à Centner 7,50 M. Ubelgönne bei Hooftiel. F. B. Müller.

**Zu verkaufen**  
ein schönes Kuh- und ein Stierkalb halbjährig. Bei der St. Jooster Mühle. F. de Bries Wwe.

**Zu verkaufen**  
50 Centner schöne Speisefarlockeln. Warden. F. de Beer.

**Zu verkaufen**  
ein schweres Bullkalb, 4 Monate alt, von reiner Farbe. Joh. Meints. Steinhamm bei Vereiningung.

**Grosse Modenwelt** mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schöwerin, Berlin W. 35. — Die soeben erschienene 3. Oktober-Nr. bietet wieder in gewohnter Weise eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haas- u. Straßen- toiletten für Erwachsene wie für Kinder; außerdem bringt das stets Aktualles bietende Blatt in seiner Rubrik Neuertes aus Paris überraschende Pariser Kostüme. Eine willkommene Beigabe bilden die illustrierten Unterhaltungsbücher und die Handarbeiten-Beilagen in großem Format, die unserer Damenwelt entzückende Dessins zu Handarbeiten für die Ruhestunden bieten. Man kann getrost behaupten, daß die Große Modenwelt mit bunter Fächerbignette — man achte genau auf Titel, Verlag und Preis — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 1 M. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei dem Verlag John Henry Schöwerin, Berlin W. 35.

Erstge höflichst meine Schuldner um baldgefallige Zahlung.  
Hotel Schütting.

Fritz Janßen.

Während der Dreftage vom 17. bis 19. d. M. übergebe meinen Privatweg dem Verkehr.  
Feddwarden. Meinh. E. Hajen.

**Zu belegen**  
in Auftrag zum 1. November d. J. 14 000 M. gegen pupillarsche Sicherheit und gegen mäßige Zinsen.

Hohenkirchen, den 16. Sept. 1901.  
H. Fürgens.

Seit zirka 14 Tagen weidet ein etwa 1 1/2 bis 2 jähriges Beest auf meinem Lande. Farbe ist schön schwarzbunt, Stern, kleine Schnuppe und Flecke an den Füßen. Der Eigentümer kann es gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Vereiningung, den 17. Sept. 1901.  
Hilfr. Brühnen.

### Auzukaufen gesucht

fette Schweine im Gewicht von 180 Pfd. an aufwärts. Zahle höchste Tagespreise. Warden. Joh. Janßen.

**Zu kaufen gesucht**  
10 bis 15 Fuder Hafer- und Roggen-

### Futterstroh.

Angebote sind zu richten an Karl Schröder, Feddwarden.

**Zu vermieten**  
in der Scheune zu Lilkenhof Platz für Heu oder Stroh, Wagen oder sonstige Geräte. F. Harlen, Jever.

Ich suche auf Mai 1902 in Jever eine Familienwohnung zu pachten und bitte um gefl. Angebote.

Empfehle zur Aussaat hiesigen Roggen, sehr ertragreiche Ware, p. Ctr. 7,50 M.

Ein gebrauchtes, aber äußerst dauerhaftes Kabinett zu verkaufen. Horum. Fr. Graebel.

Empfehle meinen schönen schweren Stier. Deckgeld 3 M. Altengroden. G. Bagen.

Auf 1. November eine freundliche Stube zu vermieten an eine einzelne Person. Prinzenallee. Frau Bonenkamp.

## Nicht übertroffen!

**Empfehle**  
Getreide-Reinigungs-Maschinen mit eingerichteter Windfeger, bei einmaligem Uebergang reine Ware, größte Leistung, dabei leichter Gang.

Umändern alter Maschinen unter Garantie. Hohenkirchen. Ernst Hillers.

So lange der Vorrat reicht verkaufen wir **Glacéhandschuhe** in nur tadelloser frischer Ware **Paar 90 Pfg.**

**Lein. Taschentücher,** gesäumt, im Carton **Dtzd. 185 Pfg.**

**Wollene Lama- und Umschlagetücher** Stück 85 Pfg.

**Damen-Bemde, Damen-Hosen, Damen-Nachjacken** zum Ausschuchen **Stück 125 Pfg.**

**Reste** aller Warengattungen zum Ausschuchen **jeder Rest 1 Mk.**

**J. M. Valk Söhne, Jever.**

Beste **Feueranzünder,** 1 Packt 8 Pfg., 3 Packete 20 Pfg., 100 Packete 6 Mark, empfiehlt **J. H. Cassens.**



**Zwischenahner Maschinentorf,** rotaschig und kohlehaltend, liefern wir waggon- und fuhrweise. **Habben & Wiggers.**

**Hoffmann'scherei und chem. Waschanstalt** F. A. Schardt, Oldenburg i. Gr. Annahme in Jever: Herr Adolf Bley.

Prima schott. Maschinen- und Rutzkohlen, sowie böhm. Braunkohlen, Britetts G. R. u. Barelcr Brexthorff empfiehlt billigt **Rüsterfiel, Heint. Heeren.**

Zu verkaufen zwei Fuhr Moorlandsähen. **Heint. Heeren, Moorwarfen, Fernsprecher Nr. 4.**

Gratisproben werden zur Zeit dort verteilt.

# SONDULIN.

„Die Wichse der Zukunft.“

Jede Hausfrau, die sich wenig Arbeit machen will, Jedermann, der glänzendes Schuhwerk haben will, Jedermann, der sein Schuhwerk schonen will, benutze

# SONDULIN.

Zu haben in allen Kolonial-, Drogerie- und Hausstandsgeschäften.

# SONDULIN.

Man nehme beim Gebrauch von SONDULIN neue Einschmierbürste oder Lappen, da nur dann wirklich Sonnenglanz zu erzielen ist.



### Zum Familienfest

ist der Waschttag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompsons Seifenpulver** Marke Schwan ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt. Man verlange es in allen Geschäften.

## Wer rasch und zuverlässig über alle Ereignisse der Residenz des Oldenburger Landes und über alle Weltbegebenheiten orientiert sein will, lese den Oldenburger General-Anzeiger

Ein Probe-Abonnement (auch für einzelne Monate zulässig) wird Jedermann zum ständigen Lesen veranlassen. — Bezugspreis bei allen Postanstalten und Briefträgern für das ganze Quartal **1,85 Mk.** (ohne Bestellgeld), für Monat **0,65 Mk.** — Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis. — Der Anfang des jetzt beginnenden hochspannenden Berliner Familienromans „Das Haus Nr. 100“ von **Diedrich Theben** wird kostenfrei nachgeliefert. **Oldenburg, Expedition des „General-Anzeiger“.**



## Torstreu.

**A. B. Süßmilch, Jever und Wittmund.**

## Verlangen Sie die Münchner „Jugend“

vornehmste und weitestverbreitete farbig reich illustrierte Wochenchrift für Kunst und Leben (Bellesprit, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire).

Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen, namentlich die jede Nummer zierenden neuen Titelblätter, eignen sich auch vorzüglich als Zimmerschmuck („Jugendstil“).

**Probeabonnement pro Monat** M. 1,20 — pro 4. Quartal 1901 M. 3,50 (exkl. Porto) bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsengeschäften.

**Einzelne Nummer 30 Pf.** in allen Buchhandlungen, Zeitungsstellen und an allen Bahnhöfen.

**Probebände** (150 Seiten mit über 100 Illustrationen): 50 Pf., überall zu haben.

Die „Jugend“ liegt in allen besseren öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien auf. — Weitere Auskunft, Prospekte etc. durch den **Verlag der „Jugend“**, München, Färbergraben 24.

## Stutbuchfache.

Als diesjährige Brenntermin für Saugfässer bezeichnen:

- Schortens Sept. 20 vorm. 10 Uhr bei Schmiedem. Peters,
- Clevers Sept. 20 nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Schmiedem. Burmann,
- Jever Sept. 21 vorm. 9 Uhr bei Schmiedem. Wegener,
- Wiefels Sept. 21 nachm. 6 Uhr bei Schmiedem. Harns.

Zwecks Erhaltung des Brandzeichens sind ebenfalls vorzuführen:

- 1. die noch nicht gebrannten Fässer vom Jahrgang 1900,
- 2. die ins Stutbuch aufgenommenen, aber noch nicht gebrannten Säulen. **Quanens. G. Haben.**

## Fetter Speck,

vorzüglich schöne Qualität, **100 Pfund 67 Mark.** **J. H. Cassens.**

Benachrichtiger Redacteur: G. Wettermann in Jever.



Sonnabend den 21. d. M. 8 Uhr f. p. **Farbenkneipe,** wozu Aktive und Inaktive freundlichst eingeladen werden.

Die Vereinigung alter Burschenschaftler von Wilhelmshaven und Jeverland.



Sonntag den 22. September 1901:

## Grosses Radrennen.

- Start 3 Uhr beim Schützenhof.
- 1. Niederrad-Rennen,** 3 Ehrenpreise, Einfaß 1,50 Mk.
  - 2. Tandem-Rennen,** 2 Ehrenpreise, Einfaß 1,50 Mk.
- Um 4 Uhr:

## Konzert und Ball im Schützenhofe.

Reservierungen sind bis zum Sonnabend den 21. September abends an den 1. Fahrwart, Herrn H. Wachtel, zu richten. Es laßt ein **der Radfahrerverein, Nordstrand“.**

## An die Mitglieder des Vereins Destringen!

Zu der am 14. Sept. abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, 3 Mark pro Kopf und Jahr 1901 an die Herdbuchkasse zu zahlen. Wer sich hiermit nicht einverstanden erklärt, wird ersucht, seinen Austritt aus dem Verein und dem Herdbuch dem Vorstande H. G. O. Lührs in Saude innerhalb 14 Tagen schriftlich mitteilen zu wollen, andernfalls er zur Zahlung der 3 Mark herausgezogen wird. **Saude. Der Vorstand. Lührs.**

## Oldenburger Stutbuch, Bezirk Nr. 35.

- Termine zum Brennen der diesjährigen Nachzucht sind angesetzt:
- 1. in Silkenstede bei Folkers Wirtshaus Freitag den 20. d. M. morgens 9 Uhr;
  - 2. in Sengwarden bei Dubens Wirtshaus Freitag den 20. d. M. nachmittags 3 Uhr;
  - 3. in Fedderwarden bei Schröders Wirtshaus Sonnabend den 21. d. M. nachmittags 4 Uhr. **Fedderwarden. F. Andreae, Oldamm.**

## Berlobungs-Anzeige.

Berlobte: **Friederike Reiners Friedrich Eichermann.** Altarmsfel, Neuwallinghausen, z. B. Gr. Wfershausen. z. B. Zialterns.

## Dankagung.

Allen denen, die unserm teuren, lieben Sohn und Bruder die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern innigsten Dank. **Georg Janßen u. Frau nebst Kind. Nahrdum, den 17. Sept. 1901.**

Stierzu ein zweites Blatt.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopyschleife oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 219.

Mittwoch den 18. September 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### \* Die Bekämpfung des Anarchismus.

Nachdem die Anarchisten in den letzten sieben Jahren allein sechs Staatsoberhäupter bezw. an erster Stelle stehende Persönlichkeiten umgebracht haben, Monarchen, Präsidenten von Republiken, ja sogar eine gekrönte Frau, wird wohl aller Welt klar sein, daß alle Völker, gleichviel welche Verfassungen sie haben, ein gemeinsames Interesse an der Bekämpfung des Anarchismus haben. Man kann mit den anarchischen Königsmördern nicht diejenige Sympathie haben, die man früher bis zu einem gewissen Grade ganz unstrittig mit gewissen Tyrannenmördern des Altertums und hier und da selbst neuerer Zeiten hatte. Im Altertum und bisweilen auch in späterer Zeit handelte es sich entweder um die Ermordung von Tyrannen in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes, d. h. von Herrschern, die sich widerrechtlich unter Anwendung von Gewalt oder List der Herrschaft bemächtigt hatten, oder von Tyrannen in der übertragenen Bedeutung des Wortes, d. h. von Herrschern, die gewaltthätig und grausam ihre Stellung und Macht mißbrauchten. Davon kann weder bei Carnot noch McKinley, weder bei König Humbert noch bei Kaiserin Elisabeth die Rede sein. Die politischen Mörder früherer Zeiten, die sich den Herrscher eines Landes zur Zielscheibe genommen, um ihn eventuell mit Gefahr des eigenen Lebens zu ermorden, hätten dem Herrscher eines anderen Landes nicht um die Welt auch nur ein Haar gekrümmt, selbst wenn sie ihn tausendmal ohne jede Gefahr für sich hätten töten können. Die anarchischen Mörder hingegen werden ohne Unterschied Staatshäupter der verschiedensten Länder, Vertreter der verschiedensten politischen Systeme und Richtungen, gute und schlechte Herrscher, Männer wie Frauen. Sie gleichen den Raubtieren, die auch nicht nach Herkunft, Charakter des Menschen, den sie anfallen, fragen, sondern jeden, der ihnen gerade begegnet, zerfleischen. Darum muß gegen die Anarchisten auch wie gegen Raubtiere vorgegangen werden: rücksichtslos und von allen Seiten.

Wir wissen genau, daß man mit der Polizei nicht Ideen vertreiben kann. Aber es kommt gar nicht darauf an, die anarchische Idee aus der Welt zu schaffen. So lange sich nur philosophische Köpfe mit den anarchischen Ideen beschäftigen, sind sie unerschütterlich wie manche noch ungeheuerlicheren philosophischen Gedankenpiele. Die Gefahr entzieht erst, wenn geduldet wird, daß philosophische Idealisten ihre für sie und ihresgleichen harmlosen Ideen halb oder weniger gebildeten Menschen in Volksversammlungen vortragen, in Schriften verbreiten können. Kein Mensch verlangt, daß man Arsenik, Opium, Cyanankali und andere scharfe Gifte aus der Welt schaffe, aber jeder verlangt und sorgt dafür, daß sie nicht leicht erreichbar sind. Die anarchischen Ideen sind ein geistiges Gift, das starken Geistes zwar nicht schadet, sie sogar veredeln kann, für minderwertige Geister hingegen verderblich ist. Die sogenannten Edel-Anarchisten — der bekannte Oberstleutnant v. Egiby bezeichnete sich bekanntlich als einen solchen — sollten sich häßlich in Acht nehmen und ihre philosophischen und ethischen Reden nicht vor die Säue werfen, die sie damit nur vergiften und durch sie sehr viel Unheil anrichten. Sie sollten Rücksicht auf die menschliche Gesellschaft nehmen; thun sie dies nicht, dann wahrlich dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Gesellschaft auch auf sie keine Rücksicht nimmt und bei ihrem Vorgehen gegen die vergifteten anarchischen Heiden der That die „Edel-Anarchisten“ mit jenen in einen Topf wirft.

Gegen die anarchische Propaganda, gegen die anarchische Organisation muß gemeinschaftlich von allen zivilisierten Staaten vorgegangen werden, damit man die anarchische Schreckensherrschaft endlich beseitigt. Es werden auch dann noch Attentate auf hervorragende Persönlichkeiten vorkommen, wie sie zu allen Zeiten und in allen Ländern vorgekommen sind, dann aber werden es nur Verrückte sein, die man wie andere Vagabunden in den Kauf nehmen muß, nicht aber Verbrecher, die sich gern mit einem heroischen Lappen drapieren.

### Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Memann.

(Fortsetzung.)

„Diese Annäherung findet sich am besten bei einem Glase Sekt,“ sagte der Major. „Hedwig, sei doch so gut!“

Das junge Mädchen entfernte sich, und Herr Glatschling sah ihr nach, indem er sich überlegte, wie er es wohl fertig bringen würde, sie nun auch Schwester zu nennen. Die Atmosphäre kam ihm trotz aller Freundlichkeit des Elternpaars drückend vor.

„Ja,“ begann er von neuem in seiner Verlegenheit, „zehn Jahre sind schon eine ziemlich relative Zeit, aber Sie tagieren mich wohl falsch, wenn Sie meinen, daß ich unbesändig, so etwas wie ein Schmetterling wäre. Das macht, weil man viel über mich gellacht hat. Aber hier in Neustadt wird immer viel gellacht, über alle Leute, die was besonderes sind. Hier sagen sie immer, ich hätte viel Kour geschritten und die jungen Mädchen nur zum besten gehabt, aber ich habe mich eben nur überlegt, wo ich zugreifen sollte, und das ist doch einem Manne nicht zu verdenken, der vorsichtig ist, wie ein jeder vernünftige Mann sein sollte. Ich habe mich umgesehen, und ich glaube, daß ich darin relativ gehandelt und schließlich noch die Allerfeinste erwischt habe.“

Dies war eine Art von Schmeichelei für Irma, und er wandte sich ihr bei den letzten Worten zu. Aber ein so kaltes Gesicht mit einem so verächtlichen Lächeln um den Mund sah ihm entgegen, daß er nicht wagte, auszuführen, was er sich vorgenommen hatte, nämlich seinen Versuch eines Knisses zu erneuern.

„Ich weiß nicht,“ sagte er, während ihm die Röte des Rergers in die Wangen stieg, „ich weiß nicht, ob ich auch recht gekommen bin. Die Irma sieht mich so an, als ob ich ihr nicht gut genug wäre. Manche Leute, wenn sie ein Geschäft gemacht haben, denken schon daran, daß sie ein besseres hätten machen können. Aber meine Art ist das nicht, und ich meine, daß das auch eine sehr relative Art ist. An den Prinzen zu denken, dazu ist es jetzt doch zu spät. Ein Prinz bin ich allerdings nicht, aber für den Prinzen ist doch auch die Irma wieder nicht gut genug gewesen.“

„Mein lieber Herr Glatschling,“ sagte der Major schnell und bestimmt, „wir wollen uns verständigen. Derartige beleidigende Sticheleien wollen wir ein für allemal unterlassen. Sie haben um meiner Tochter Hand angehalten, Sie haben unsere Zusage erlangt, Irma hat Sie acceptiert. Nun ist es Ihre Sorge, sich so zu benehmen, daß Sie auch Irmas Zuneigung erlangen. Also lassen Sie Ihre Anspielungen unterwegs, denn die könnten für unser gutes Verhältnis nur schädlich, aber gar nicht nützlich sein.“

„Zu junge Mädchen Herzen werden durch Liebe und Vertrauen erworben,“ setzte die Frau Majorin hinzu.

„Meinetwegen,“ murmelte Herr Glatschling. „Ich habe mein Wort gegeben und ich ziehe es auch nicht zurück. Aber ich finde es doch relativ, daß ich . . .“

„Lassen Sie es gut sein, das wird sich alles finden, wir haben den besten Willen,“ sagte der Major, ihn unterbrechend. „Da kommt der Sekt. Wir wollen auf eine glückliche Zukunft anstoßen.“

Die Frau Majorin war indessen aufgestanden und hatte Irma einen Wink gegeben. Während Hedwig die Gläser herbeibringend, nahm Irma ihrer Mutter Platz neben dem Bräutigam ein. Sie that es maßnahmenmäßig, und das Lächeln auf ihrem Gesichte glich dem Lächeln einer Wachsfigur. Der Major bemühte sich, eine bessere Stimmung hervorzuzaubern, und sprach mit einem jovialen Tone, der ihm sonst ganz fremd war.

„Er hat nur Kellertemperatur,“ sagte er. „Ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, Glatschling. Aber es giebt Kenner, die behaupten, der Sekt dürfe eigentlich gar nicht kälter als sechs bis sieben Grad sein. So, kommen Sie her — noch ein Eimer mit kaltem Wasser, da wir doch

kein Eis haben — Irma, stoß mit an — das Brautpaar soll leben.“

Die Gläser wurden erhoben, und alle stießen an. „Und nun giebst Du Deinem Verlobten einen herzhaften Kuß!“ rief der Major, nachdem er ausgetrunken hatte. „Was da — keine Biererei!“

Herr Glatschling sah ihn dankbar an, nahm sein halbgeleertes Glas in die linke Hand und wandte sich zu Irma, indem er sie mit dem rechten Arme um den Leib faßte und an sich zog. Sie neigte ihm ihren schönen Kopf ein wenig entgegen, und nun berührten sich beider Lippen.

Ein leiser Schauer zitterte durch Irmas Körper. Als die Schwestern diesen Abend in ihr Schlafzimmer gingen, waren sie beide schweigmäßig. Irma schleppte sich müden Schrittes dahin. Sie nahm eine Kerze und trat vor den Spiegel, bevor sie anfang, sich auszukleiden.

Hedwig sah das bleiche Gesicht aus dem Glase zurückblicken und fragte nach einer Weile:

„Was machst Du denn, daß Du Dich so lange ansiehst?“

„Ich möchte nur sehen, was dieser Mensch eigentlich an mir findet. Ich sollte meinen, ein jeder müßte Absehen vor der abgeblähten Frage fühlen und mich zu häßlich finden, um mich unglücklich zu machen.“

Sie stellte das Licht aus der Hand, goß kölnisches Wasser auf den Zipfel eines Handtuches und rieb sich den Mund und die Wangen ab, wo des Bräutigams Lippen sie berührt hatten.

Hedwig hatte sich auf den Betttrand gesetzt und die Hände im Schoße gefaltet. Als Irma sich, da sie nichts sagte, nach ihr umwandte, sah sie Thränen über ihre Wangen laufen.

„Du weinst, Hedwig? Was hast Du zu weinen? Du bist doch nicht verlobt!“

Aber Hedwig drückte das Gesicht in die Kissen und antwortete nicht.

Irma setzte sich zu ihr. „Was weinst Du? Hast Du vielleicht eine heimliche Liebe für Glatschling und bist eifersüchtig? Ich trete ihn Dir ab, wenn Du willst. Oder was weinst Du? Muß ich Dich trösten? Du bist doch sonst immer die Kluge und Starke, und ich hatte ein wenig darauf gerechnet, daß Du mich trösten würdest.“

„Ach, Irma,“ sagte sie mit schmerzlichem Tone, „rede doch nur wenigstens nicht so spitz und spöttisch! Ich weiß ja, wie Du im Innern fühlst, und es ist mir schrecklich, wenn Du so mit den Schlangen spielst.“

„Meinetwegen brauchst Du Dich nicht zu grämen. Laß das nur und spare Deine Thränen. Ich kann es nicht leiden, daß man mich heimleitet. Dann komme ich mir erst recht elend vor. Es kann mich wütend machen, wenn jemand sagt: Ach, die arme Irma, wie sie mich daret.“

„Aber Du bist doch so unglücklich!“

„Ich weiß nicht. Ich denke immer, daß alles so kommt, wie es kommen soll. Was hätte ich denn, wenn ich mich geweigert hätte, „ja“ zu sagen? Ich merkte es doch im ersten Augenblick, daß es eine beschlossene Sache war, mich mit dem widerwärtigen Menschen zu verloben. Ich kenne Papas Manier. Es war eine abgemachte Sache, und da habe ich mir lange unangenehme Szenen erspart und sofort eingewilligt.“

„Aber Du konntest doch nicht gezwungen werden!“

„Das ist richtig. Aber Szenen sind mir widerwärtig, und ins Wasser zu gehen hatte ich doch auch keine Lust. Was habe ich denn? Das Leben ist eine Qual, so oder so. Meinst Du, es wäre ein Vergnügen für mich, zu sehen, wie über mich gellacht wird, und wie ich auf der Straße angeguckt werde? Jetzt werden sie doch wenigstens sagen, ich wäre eine herzlose Person, und werden mich beneiden.“

„Aber wirst Du es denn nur durchsetzen, Irma? Ein Tag kommt zum anderen, und dieser Mensch wird immer wieder da sein und Ansprüche an Dich machen.“

„Ach, es ist alles gleichgültig!“ sagte sie mit einem Seufzer. „Mir geht es darin auch anders als Dir. Du mußt immer alles festnageln, Du machst alles immer so,

als ob es für die Ewigkeit wäre. Das kann ich nicht, ich nehme es, wie es im Augenblicke paßt, und denke, es kann auch noch wieder anders kommen. Proletarier nennt man ja wohl die Leute, die aus der Hand in den Mund leben. Ich bin eine Proletarierin der Liebe.“

„Aber Du kannst doch nicht schon daran denken, Glasförling wieder aufzusagen? Das wäre doch nicht ehrlieh!“

„Wenn ich auch daran dächte, so würde es mir doch wohl nichts helfen. Papa muß ganz in seinen Händen sein, das ist mir klar geworden. Wir würden unser ganzes Vermögen einbüßen, wenn ich Glasförling nicht nähme, sagte er. Das ist ein triftiger Grund. Es muß mir eigentlich schmeichelhaft sein, daß ich so viel wert bin.“

(Fortsetzung folgt.)

## Korrespondenzen.

\* **Silleniede**, 16. Sept. Wie bereits in diesem Blatte mitgeteilt wurde, beabsichtigt der hiesige Gemeinderat die Gemeindefrankenversicherung zu beseitigen und an deren Stelle eine allgemeine Ortskrankenkasse für sämtliche Berufsklassen zu errichten. Der Gemeinderat hat eine Kommission mit der Vorarbeit der Angelegenheit beauftragt und hat letztere die Sache soweit vorbereitet, daß die Gemeindebehörde auf gestern eine Versammlung der Beteiligten berufen konnte zur Anhörung des Statutentwurfs. Die Versammlung war von etwa 40 Personen besucht. Nachdem die Versammlung mit dem Stande der Angelegenheit bekannt gemacht worden, wurde zur Beratung des Statutentwurfs geschritten. Gegen denselben wurden Einwendungen nicht erhoben. Auf desfallsige Veranlassung wählte die Versammlung jedoch noch vier Vertreter (zwei Arbeitgeber und zwei Versicherte), welche den Statutentwurf namens der Beteiligten nachzuprüfen und etwaige Änderungen und Zusätze beim Gemeinderat einzubringen haben. Im allgemeinen entspricht der Statutentwurf dem für die allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Schortens geltenden Statut. Im einzelnen ist zu erwähnen, daß als durchschnittlicher Tagelohn, der als Maßstab für die Bemessung der Unterführungen und Beiträge gilt, der seit 1. Mai 1901 geltende ortszubehörende Tagelohn (2,20 Mk. für männliche Erwachsene, 1,20 Mk. für männliche jugendliche, 1,50 Mk. für weibliche Erwachsene und 1 Mk. für weibliche jugendliche Arbeiter) für angemessen erachtet wurde. Die Wochenbeiträge wurden auf 39 Pfg. resp. 27 Pfg. resp. 21 Pfg. resp. 18 Pfg. festgesetzt, indem rechnungsmäßig dargelegt wurde, daß man voraussichtlich damit auskommen würde, in der Voraussetzung jedoch, daß die Gemeindefasse erforderlichfalls die Rücklagen zur Bildung des Reservefonds bis zur Ansammlung der gesetzlichen Höhe zuschießen würde. Das Eintrittsgeld wurde festgesetzt auf 50 Pfg. für versicherungspflichtige Mitglieder, auf 1 Mk. für freiwillig beitretende Mitglieder; für letztere wurde eine sechsmonatige Karenzzeit angenommen. Das Sterbegeld wurde bestimmt auf 40 Mk. resp. 30 Mk. resp. 24 Mk. resp. 20 Mk. Sodann steht der Statutentwurf die Familienunterstützung vor in der Weise, daß für die ersten 3 Familienmitglieder wöchentlich 10 Pfg. pro Person, für die folgenden wöchentlich 5 Pfg. pro Person als Zusatzbeiträge zu entrichten sind.

Was die Zuschüsse der Gemeindefasse zur Ansammlung des Reservefonds anlangt, so wird voraussichtlich die Gemeindevertretung sich zur Bewilligung dieser Zuschüsse bereit finden. Bekanntlich erfordert die Gemeindefrankenversicherung bisher im Durchschnitt jährlich etwa 1000 Mk. Voranschlag aus der Gemeindefasse gemäß § 9 Absatz 4 des Gesetzes. Nun hat die Ortskrankenkasse einen Reservefonds im Mindestbetrage der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten drei Jahre anzusammeln und erforderlichenfalls bis zu dieser Höhe zu ergänzen. So lange der Reservefonds diesen Betrag nicht erreicht, ist demselben mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge zuzuführen. Sollte die Ortskrankenkasse nur keine Ueberschüsse erzielen, so würde die Gemeinde so lange jährlich etwa 250 Mk. zuschießen müssen, bis die erforderliche Summe erreicht sein würde, wobei zu bemerken ist, daß der Reservefonds etwa 3000 Mk. wird betragen müssen. Falls aber die Ortskrankenkasse Ueberschüsse erzielen sollte, so würde die Gemeinde nur dieses Zehntel der Jahresbeiträge zu ergänzen oder eventl. gar nichts zuschießen brauchen. Durch Beseitigung der Gemeindefrankenversicherung erspart sich die Gemeinde erhebliche, voraussichtlich jährlich wiederkehrende Ausgaben, so daß sie ein verhältnismäßig geringes Opfer nicht scheuen dürfte, um das Zustandekommen der Ortskrankenkasse zu fördern.

\* **Sengwarden**, 15. Sept. Der Vorstand des Innungsverbandes Fedderwarden, Sengwarden und Silleniede hatte auf heute Nachmittag um 3 Uhr in Adolf Gerdes Saal zu Sengwarden eine Versammlung anberaumt und zu dieser außer den Handwerkern der drei Gemeinden auch die Schulvorstände und Schulausschüsse sowie die Gemeindevertretungen eingeladen. Es war denn auch aus allen Kreisen dieser Einladung Folge geleistet besonders wohl deswegen, weil der Gegenstand, der behandelt werden sollte, allgemeines Interesse hatte. Der Vorstand hatte nämlich die Errichtung einer Fortbildungs-

schule in Erwägung gezogen und zur Erklärung dieser Frage den im Fortbildungsschulwesen erfahrenen Herrn Hauptlehrer Füssen aus Zeber als Redner für diesen Gegenstand gewonnen. Nach einigen einleitenden Worten des Innungsvorsitzenden hielt Herr Füssen einen längeren, sehr anregenden Vortrag über die Errichtung von Fortbildungsschulen. Redner wies darauf hin, daß unsere Volksschulbildung zwar gut wäre, daß aber für die besondere Aus- und Weiterbildung der Jugend wenig geschähe und deshalb die Errichtung von Fortbildungsschulen, in denen die sachmännliche Ausbildung vorzubereiten wäre, ein erstrebenswertes Ziel der Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkerkammer sein müßte. Denn um in den einzelnen Berufen etwas Tüchtiges leisten zu können, bedürfte es der Kalkulation, der Rechnung und Benutzung von Zeit und Umständen, der Beachtung der Bezugsquellen, des Materialwerts und der Arbeitsleistung. Redner wies dann durch Beispiele nach, was besonders der Handwerker bei der Herstellung und Verwertung seiner Arbeiten alles zu berücksichtigen hätte, um den gesteigerten Ansprüchen und der gesteigerten Konkurrenz gegenüber allen Anforderungen genügen zu können, so daß die Fortbildung der Jugend als eine Notwendigkeit erscheinen müßte. Es gäbe nun allgemeine Fortbildungsschulen, in denen neben den Handwerkslehrlingen auch andere Jünglinge im Alter von 14 bis 18 Jahren unterrichtet würden, oder spezielle Fortbildungsschulen für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe getrennt. Eine derartige Schule für Handwerker würde vorläufig ihre ca. 36 Zöglinge etwa nur 20 Wochen lang im Winter am Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr in jeder Woche in Anspruch nehmen, die Lehrlinge des Handwerks wären besonders im Rechnen, Deutsch und sachmännlichen Zeichnen zu unterrichten. Die Kosten einer derartigen Schule für die Handwerkslehrlinge der drei Gemeinden Fedderwarden, Sengwarden und Silleniede würden etwa 450 Mark kosten, 200 Mark Gehalt für den Lehrer, 100 Mark Miete, 100 Mark für Lehrmittel und 50 Mark für andere Unkosten. Diese Ausgaben würden, wenn die Schule obligatorisch wäre, zur Hälfte von der Staatskasse getragen, so daß die drei Gemeinden zusammen nur 225 Mark von den Unkosten zu tragen hätten und also von jeder Mark der Einkommensteuer nur 1 1/2 Pfg. extra zu einem derartigen Institut beizutragen wären. Die Handwerksmeister hätten die größte Leistung zu tragen, weil sie die Lehrlinge für die Nachmittage frei geben müßten, aber sie hätten dadurch auch den wesentlichen Vorteil, daß die Lehrlinge dann tüchtiger wären und sie auch besser solche bekommen könnten. Am besten wäre es, wenn die Lehrlinge nach einzelnen Fächern getrennt unterrichtet werden könnten, wie in großen Städten; das wäre auf dem Lande bei der geringen Frequenz nicht angängig, daher wäre für die Handwerker nur zu erstreben, daß sich die drei Gemeinden zunächst zusammenschließen, um gemeinsam eine derartige Schule zu errichten. — Der Redner wies noch darauf hin, daß auch für die sittliche Ausbildung der Lehrlinge durch die Schule gesorgt würde und dadurch die Zöglinge manchen Gefahren entzogen würden. Reichlicher Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten klaren Vortrag. Herr Vödemermeister Taden dankte Herrn Füssen und forderte die Anwesenden auf, event. noch Fragen zu stellen. Herr Redakteur Schnepel aus Norden wies darauf hin, daß sonst in den Fortbildungsschulen von den Meistern für die Zöglinge Schulgeld bezahlt würde. Herr Füssen entgegnete dem, daß er bei obligatorischen Fortbildungsschulen die Entrichtung von Schulgeld nicht für gerechtfertigt hielt, wie auch bei der Volksschule kein Schulgeld mehr bezahlt würde; die Leistung der Gemeinde wäre ja auch sehr gering. Nachdem Herr Schnepel dann noch darauf hingewiesen, daß die Kosten für die Errichtung von Fortbildungsschulen bereits von verschiedenen Gemeindevorständen des Landes in Aussicht gestellt wären und die Vertreter der betreffenden Gemeinden auch bei der Angelegenheit geneigt zu fördern, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

\* **Hooftel**, 16. Sept. Der Wollereibesitzer Färcher aus Söhen (Nienpreußen), der die zur Konkurrenz des Wollereibesitzers Bernard gehörende, in Hooftel belegene Wollerei kaufen wollte, hat vorläufig davon abgesehen, da er noch andere Verkaufsangebote von Wollereien hat. Färcher wird erst auch diese besichtigen und dann seine Wahl treffen.

\* **Oldenburg**, 16. Sept. In Militäruntersuchungshaft wurde von Münster ein Unteroffizier unseres Infanterieregiments nach hier transportiert. Derselbe gehörte dem Nachkommando in Münster an und hatte sich mit aus China zurückgekehrten Soldaten einen Rausch angeeignet. Im Rausche beging er verschiedene Ungehörigkeiten, die einen Offizier zwangen, ihn verhaften zu lassen. Als das geschähen sollte, verlegte er einem Unteroffizier, der mit der Verhaftung beauftragt war, einen Schlag mit dem Seitengewehr, der diesen schwer verletzte, und benahm sich auch fernerhin so renitent, daß er gefesselt werden mußte. — Die Erhöhung der Theaterpreise ist den Nachfolge für Galerie und Amphitheater nicht durchgeföhrt, es sind die Preise von 50 bezw. 70 Pfg. beibehalten worden. — An die in Oldenburg auf Urlaub weilenden Unteroffiziere und Gefreiten des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 und Reservisten, welche Gefechte in dem Kriege gegen China mitgemacht haben, sind jetzt die

dem Kaiser gestifteten Spangen zu den ihnen verliehenen Medaillen verteilt worden. Als Muster für die Spange diente diejenige zur Kriegsdenkmünze von 1870/71. Insgesamt sind 8 Spangen gestiftet worden, welche den Namen des Gefechts tragen und in folgender Reihenfolge rangieren: 1. Taku, 2. Tonglu, 3. Shi-Ku, 4. Lang-Fang, 5. Kang-Hu-Men, 6. Peitang, 7. Tienjin und 8. Wang-Tsang-Hoben.

\* **Waldenkirchen**, 16. Sept. Bei der letzten Pfarrewahl wurden von 470 Wahlberechtigten nur 174 Stimmen abgegeben, davon 147 für den Hülfsprediger Ramsauer in Wamt, der somit gewählt worden ist.

## 22. Fremdenliste des Nordseebades Wangerooq.

Angemeldet aus den Hotels und Privartiquieren vom 5. bis 14. September 1901 infll.

- Abdick, Km., Köln (Strandhotel)  
Artenau, cand. theol., Neuenhe (Strandhotel)  
Abrahams, Uhrmacher, Zeber (Strandhotel)  
Barfemeyer, Marie, Diakonissin, Oldenburg (Gerben)  
Beder, Kaufm., und Frau, Bremen (Strandhotel)  
Baf, Distrikts-Kommissar, u Tochter, Rudowig (Strandh.)  
Boltes, Kaufm., Bremen (Strandhotel Kaiserhof)  
Böling, Pastor, und Tochter, Jd-nen (Strandhotel)  
Brüning, Kaufm., Bremen (Strandhotel Monopol)  
Büsing, Frä. Martha, Oldenburg (Villa Christine)  
Calmeher-Schmedes, Frau Reg.-Rat, Oldenburg (Strandhotel)  
Clod, Kaufmann, Dortmund (Strandhotel)  
Dugend, Apotheker, Barel (Strandhotel)  
Diedrich, Gymnasialst., Elberfeld (Strandhotel)  
Eckardt, Marine-Waumeister, und Frau, Wilhelmshafen (Strandhotel)  
Ewek, Architekt, Düsseldorf (Gerben)  
Ernst, Kapitän und Tochter, Ghytrub (Strandhotel)  
Formann, Kaufm., Bedja (Strandhotel)  
Freese, Frä. Votte, Oldenburg (Wolken)  
Gerbe, Kaufm., Oldenburg (Wolken)  
Günther, Abt.-Ing., Bremerhaven (Strandhotel)  
Garmz, Frau und Sohn, Deichshausen (Hülsebusch)  
Hafstedt, Martha, Elsfleth (Wwe. Danken)  
Humann, Leutnant, Brandenburg (Strandhotel)  
Heyer, Otto, Bielefeld (Strandhotel Kaiserhof)  
Haccius, Theres, Hannover (Eben)  
Harnz, Frau, Marienfiel (A. Hanken)  
Harnz, Km., und Frau, Rodenkichen (Strandhotel)  
Hanzmann, Frau und Kind, Palermo (v. d. Hoya)  
Höplen, Johanne, Diakonissin, Oldenburg (Gerben)  
Kruschwitz, Postdirektor, Dsnaabrück (Strandhotel)  
Kappen, Rentner, Barel (Strandhotel)  
Kunst, Lehrer, Hasbergen (Wwe. Glander)  
Kapphausen, Lehrer, und Frau, Barmen (Strandhotel)  
Lüers, Oberpostassistent, Besum (Christians Wwe.)  
Ludwig, Kaufm., Barel (Strandhotel)  
Lieschen, Kaufm., Duisburg (Strandhotel)  
v. d. Rippe, Frau Major und Tochter, Flensburg (Strandhotel)  
Messers, und Frau und Tochter, Westensee (Strandhotel Kaiserhof)  
Mugenbeger, Kaufm., Bremen (Strandhotel)  
Mugenbeger, Reg.-Assessor, Zeber (Strandhotel)  
Meinen, Kräutlein, Jettel (Gerben)  
Munderloh, Schüler, Oldenburg (Wolken)  
Nagel, Frau und Sohn und Tochter, Bremen (Wilters)  
Nagel, Professor Dr., Freiburg i. B. (Dr. Nagel)  
Nufen, Kaufm., Oldenburg (Strandhotel)  
Nufen, Frau, Jettel (Gerben)  
Peters, Km., Marienfiel (Strandhotel)  
Peters, Frä. Olga, Marienfiel (A. Hanken)  
Rohden, Kaufm., Barel (Strandhotel)  
Rammien, Ober-Grenzkontroll., und Frau, Hooftel (Strandhotel Kaiserhof)  
Rabben, Amtsrichter, und Frau und Tochter, Bremerhaven (Strandhotel Kaiserhof)  
Ruschmann, Fabrikant, Barel (Strandhotel)  
Siemon, Direktor, Koblenz (Strandhotel)  
Stäbe, Rentner, Barel (Strandhotel)  
Schmerling, Sophie, Zeber (Strandhotel)  
Schulgen, Oberstabsarzt, und Frau, Weimar (Eben)  
Stutz, Proprietär, Boppbullen (Villa Harle)  
Schrüder, Plankamer-Berwalter, Wilhelmshafen (A. Hanken)  
Schüller, Dr., Braunschweig (Strandhotel)  
Steinamp, Kaufm., Bremen (Strandhotel)  
Standocher, G., Charlottenburg (Strandhotel)  
Sellmann, Kaufm., Bremen (Strandhotel)  
Schneider, Elektrotechniker, Nordenhamm (Strandhotel)  
Stellbrück, Oberst. a. D., Essen/Muße (Strandh. Kaiserhof)  
Wißch, Apotheker, Bremen (Strandhotel)  
Wilmz, Amtshauptmann, Friesoythe (Strandhotel)  
Wittgen, Kommis., Bremen (Strandhotel Kaiserhof)  
Weber, Kaufm., Elberfeld (Strandhotel Monopol)  
Wenke, Kaufm., Bremen (Strandhotel Monopol)

Zusammen 87 Personen  
bis 5. Septbr. 4024 Personen.

Zusf. 4111 Personen.

Im Vorjahre waren angemeldet 3545 Personen.